

Erste Hilfe für die Seele

Pfarrer Ulrich Gratz aus Oberriexingen betreut Menschen in Ausnahmesituationen

Suizid, plötzlicher Kindstod.

Wenn Angehörige von einer Se-
kunde auf die andere aus der
Bahn geworfen werden, ist Ul-
rich Gratz zur Stelle. Der Pfarrer
ist seit diesem Jahr leitender
Notfallseelsorger im Landkreis.

NADJA OTTERBACH

Oberriexingen. Der 11. März 2009 hat sich bei vielen unwiderfürlich ins Gedächtnis gebrannt. Es war der Tag, an dem ein Amoklauf ganz Deutschland in den Ausnahmezu- stand katapultierte. Der 17-jährige Tim K. tötete in der Albertville-Realschule und deren Umgebung in Win- nenden 15 Menschen und anschlie- ßend sich selbst.

Der Oberriexinger Pfarrer Ulrich Gratz hat die Fassungslosigkeit, die die Katastrophe im Ort ausgelöst hat, zu spüren bekommen. Als erfah- rener Notfallseelsorger war er un- mittelbar nach der Tat vor Ort, be- treute mit einem Team aus dem Landkreis Ludwigsburg Schüler und Angehörige, die zu verstehen versuchten, was nicht zu verstehen war. Mit den Leitern des Rettungs- dienstes und der Polizei koordinierte Gratz den Einsatz der Seelsor- ger.

Der 57-jährige ist immer dann zur Stelle, wenn Menschen von ei- ner Sekunde auf die andere aus ih- rem Alltag geschleudert werden. Oft ist er es, der im Kirchenbezirk Val- lingen, aber auch in anderen Ge- meinden des Landkreises gemein- sam mit der Polizei Angehörige über den Tod eines nahestehenden Menschen informieren muss. Der Pfarrer ist psychologisch geschult, nimmt Menschen in Ausnahmesit- uationen an die Hand, sortiert mit ihnen Gedanken und Ängste, zeigt Wege aus der Krise. Meist geht es um Katastrophen im Alltag, fast im- mer spielt der Tod eine Rolle. Gratz bezeichnet seine Arbeit als Erste Hilfe für die Seele. Er kann auf ein funktionierendes Netzwerk zurück- greifen und vermittelt bei Bedarf qualifizierte Therapeuten.

Seit 1997 ist Gratz als Notfallseel- sorger im Einsatz. Er teilt sich mit seiner Frau Elke eine Pfarrerstelle in der evangelischen Kirchengemein- de. Seit Anfang des Jahres lei-



Wenn im Landkreis Ludwigsburg ein Mensch plötzlich verstirbt, ist Ulrich Gratz zur Stelle. Der Oberriexinger Pfarrer leitet die Notfallseelsorge und steht Angehörigen in den schwersten Stunden ihres Lebens bei. Foto: Helmut Pangerl

auf derzeit 80 Schultern – so viele Mitarbeiter stemmen landkreisweit die Einsätze. Zwei Drittel der Helfer kommen aus der Kirche, ein Drittel sind Ehrenamtliche, etwa Polizis- ten, DRKler, Feuerwehrleute oder auch Hospizmitarbeiter. Ulrich Gratz möchte den Kreis gerne erwei- tern. „Wir brauchen motivierte, en- gagierte Leute“, sagt er, jeder werde intensiv geschult. Die Ausbildung zum Notfallseelsorger beinhaltet unter anderem Besuche bei der Kri- minalpolizei oder der Leitstelle des Rettungsdienstes. Auch Referenten sind immer wieder vor Ort – Schwer- punkttitima in diesem Jahr ist Sui- zid. Ein Bereich, mit dem Ulrich Gratz und sein Team oft zu tun ha- ben und das eine besondere Sensibi- lität erfordert.

Der Theologe – vor seinem Stu- dium war er Rettungssanitäter – hat Wichtigste Zuhörerin ist Ehefrau Elke – sie ist nicht nur Pfarrerin, son- dern auch qualifizierte Notfallseel- sorgerin. Für das Paar weit mehr als ein Beruf.

Zwei Notfallseelsorger sind rund um die Uhr einsatzbereit

Die Notfallseelsorge im Landkreis gibt es seit 1. Ja- nuar 2000. Sie ist über die bekannten Notrufnummern erreichbar. Mindestens zwei Notfallseelsorger sind rund um die Uhr einsatzbe- reit. Die Alarmierung wird durch die Rettungsleitstelle des DRK veranlasst.

Die Trägerschaft ist Auf- gabe des DRK-Kreisver- bands Ludwigsburg, die Ein- satzkräfte bestehen fast ausschließlich aus kirchli- chen Mitarbeitern. Aber auch erfahrene Mitglieder aus dem DRK und den Feu- erwehren gehören zum Team.

Die Notfallseelsorge wird beim Überbringen von Todesnachrichten oder bei der Betreuung Hinterbliebe- ner nach plötzlichem Todes- fall tätig. Das Team küm- mert sich außerdem um selbstmordgefährdete Perso- nen und begleitet belas- tende Einsätze. bz